



Echte Männer lesen echte Bücher – Nerds lesen E-Books

► Jetzt, da der Sommer vor der Tür steht, ist es höchste Zeit, von ferneren Horizonten, von Abenteuern fernab des Schreibtischs und vor allem von ausgiebiger Muße auf Südseeinseln zu träumen. Gerade wir Informatiker sind jetzt reif für die Insel. Doch auch das Projekt Freizeit will gut geplant sein. Ich denke in diesem Zusammenhang an den Scrum Master in unserer Familie, an die diversen Sprints zum Flughafen, an die Stand-up-Meetings vor dem Onboarding, an das gut gefüllte Backlog und nicht zuletzt an das Burndown-Chart nach Wiedereintritt in die Arbeitsatmosphäre. Auch für die Urlaubszeit gilt schließlich der bekannte Spruch „per aspera ad astra“.

Apropos Freizeit. Sie kennen mit Sicherheit Gedankenexperimente der Art „Welches Buch würden Sie auf eine einsame Insel mitnehmen“? Warum ich das frage? Weil meine eigentliche Frage an Sie lautet: Welches Buch würden Sie auf eine einsame Insel mitnehmen?

Müsste ich darauf antworten, sollte sich der Fragesteller auf eine ausschweifende Antwort gefasst machen. Zum einen wäre es ziemlich unwahrscheinlich, dass mein „einziges“ Buch ausgerechnet Bezug zu Software-Engineering hätte. Zum anderen käme mir ohnehin nur ein E-Book-Lesegerät mit der Kapazität einer ansehnlichen Bibliothek in die Tüte beziehungsweise ins Handgepäck.

An dieser Stelle erklingt meistens unweigerlich das Totschlag-Argument der fehlenden Stromversorgung. Jetzt aber mal ehrlich! Wo im bekannten Universum gibt es auch nur eine winzige Ecke ohne Mobilfunkmasten und Netzstecker? Sogar in der Wolke lässt

sich heutzutage Literatur „downloaden“. Ein moderner Moses müsste sich nicht mehr mit einer Steintafel herum-schlagen, sondern könnte die Zehn Gebote über das Internet empfangen – selbstverständlich inklusive begleitender Kommentare, einer ausführlichen Langfassung und einem komplementären „Making of ...“.

Meine Frau würde mir jetzt garantiert von der Haptik „klassischer“ Bücher vorschwärmen. Was aber, wenn Sie die Wahl hätten zwischen einem leichtgewichtigen Lesegerät auf der einen Seite und gerodeten Wäldern auf der anderen? Immerhin basiert jedes klassische Buch auf Bäumen, die in der Blüte ihres Lebens sinnlos dahingerafft wurden. Und das erotische Knistern beim sanften Streichen über berührungsempfindliche Bildschirme ist schließlich auch nicht zu verachten.

Welche Elaborate befänden sich also in meiner mobilen Bibliothek? Zunächst kommt mir „Getting past No“ von William L. Ury in den Sinn. Auch wenn man es vermuten könnte, enthält das Buch keine Tipps für erfolgreiche Urlaubsflirts. Stattdessen vermittelt es Praxiswissen darüber, wie sich Gesprächspartner in schwierigen Situationen konstruktiv überzeugen lassen. Gerade für Architekten und Entwickler ist dies ein überaus lohnendes Thema.

Als Klassiker für Freunde des nicht-deterministischen Humors gilt die fünfbandige Trilogie „Hitchhiker’s Guide to the Galaxy“ aus der Feder des unvergesslichen Douglas Adams. Die darin beschriebenen Charaktere dürften manchen Leser an real existierende Personen aus seinem Arbeitsumfeld erinnern.

Wollen Sie es noch realitätsnäher, empfiehlt sich der Griff zur Dilbert-Serie von Namensvetter Scott Adams. Für projektgestählte IT-Guerillas lohnt sich zudem die Lektüre von Scott Adams’ „How to Fail at Almost Everything and Still Win Big: Kind of the Story of My Life“, dessen Titel übrigens nicht von einem Druckertintenhersteller gesponsort wurde.

Wenn wir schon von „Failure“ sprechen, kann an dieser Stelle unmöglich „Beyond Blame: Learning from Failure and Success“ von Dave Zwieback feh-

len – der Autor heißt übrigens wirklich so. Wer sich unbedingt eine Reputation als Problemlöser verschaffen will, dürfte an Dave Zwieback definitiv nicht vorbei kommen. Auch Chris McGoff’s „The Primes: How Any Group can Solve Any Problem“ mit seinen Patterns für Gruppendynamik verdient in diesem Zusammenhang eine klare Empfehlung.

Soll es unbedingt Fachliteratur für Programmiersüchtige sein, die im Urlaub Entzugserscheinungen vorbeugen wollen, heißt mein Favorit „Code Complete 2“ von Steve McConnell. Dort finden Programmierer eine umfangreiche Stilberatung in verständlicher Präsentation. Zum Dessert bieten sich darüber hinaus Uncle Bob’s „Clean Code“ sowie „The Pragmatic Programmer“ der IT-Jedi-Ritter Andrew Hunt and David Thomas an.

Ein zu Unrecht unterschätztes, aber uneingeschränkt empfehlenswertes Fachbuch für Softwarearchitekten hat Stefan Zörner verfasst. An dem Buch ist nicht nur der Titel „Softwarearchitekturen dokumentieren und kommunizieren: Entwürfe, Entscheidungen und Lösungen nachvollziehbar und wirkungsvoll festhalten“ beeindruckend, sondern auch sein pragmatischer Ansatz. Im Fokus steht der Entwurf eines Schachprogramms, sodass man wegen des Prinzips „Spiel, Spaß, Spannung“ getrost von einem Kinderüberraschungsei für Informatiker sprechen kann.

Wie Sie sehen, kann der Sommer kommen. Dass Sie jetzt am weißen Sandstrand unter Schatten spendenden Palmen mit einem herrlichen Ausblick auf das türkisfarbene Meer liegen, den Cocktail in der einen und diese Ausgabe von JavaSPEKTRUM in der anderen Hand, zeugt jedenfalls von Ihrem ausgezeichneten Geschmack.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine sonnige, schöne, stressfreie Zeit ...

Ihr Prof. Dr. Michael Stal